

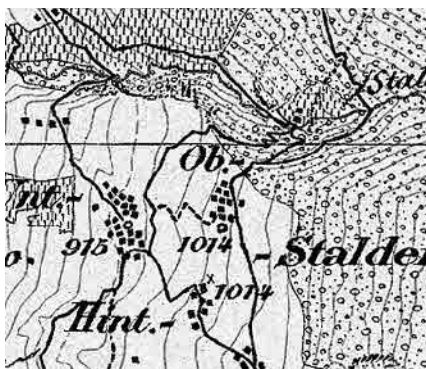
Oberstalden

Gemeinde Visperterminen, Bezirk Visp, Kanton Wallis

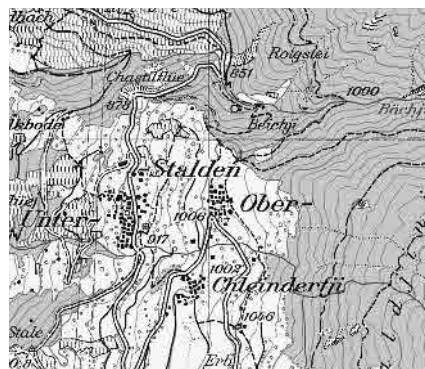


Flugbild Klaus Anderegg 1984, © DHDA, Kulturgüterschutz, Kanton Wallis, Sitten

Dorfähnlicher Weiler auf einer Sonnenterrasse am Terminerberg, unweit der berühmten Heidereben. Einer der ältesten nachweisbaren Siedlungsplätze des Wallis. Stattliche Wohnhäuser mit hangparallelen Dachfirsten, kleinere Nutzbauten quer dazu. Ortsbildhintergrund zunehmend verbaut.



Siegfriedkarte 1892



Landeskarte 1993

Weiler

XX	Lagequalitäten
XX/	Räumliche Qualitäten
XX	Architekturhistorische Qualitäten

Zusätzliche Qualitäten: Archäologischer Wert ▲



1



2 Kleindörfli



3



4 Hauptsiedlung



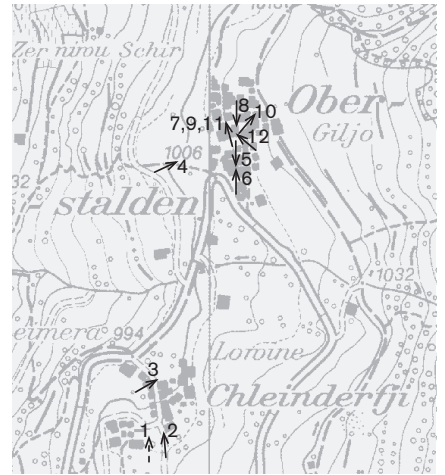
5 Kapelle St. Katharina



6 Kirchvorplatz



7 Hauptgasse



Fotostandorte 1: 8000
 Aufnahmen 1976: 3
 Aufnahmen 1996: 1, 2, 4, 6, 9-12
 Aufnahmen 1997: 5, 7, 8



8



9



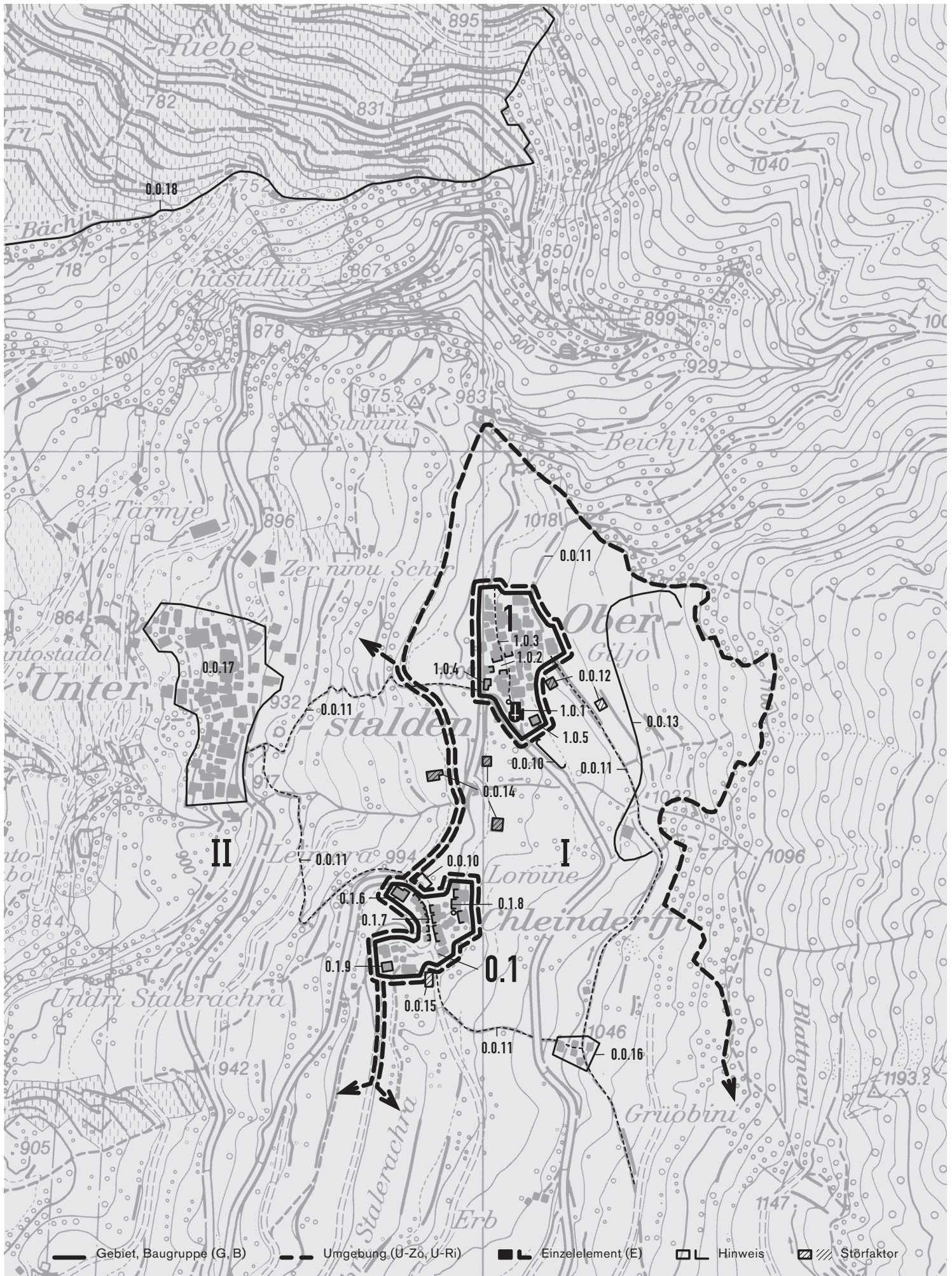
10



11



12 Am Dorfplatz



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Dichte haufenförmige Siedlung auf Terrasse des Terminerbergs	A	X	/	X	A			1,4-12
B	0.1	Chleinderfji, Kleindörfli, von der Hauptsiedlung abgesetzt	AB	/	/	/	A			1-3
U-Ri	I	Fruchtbare Hangterrasse, Wiesen, in Ortsnähe Obstbäume und Gärten	ab			X	a			1,4
U-Ri	II	Gegen Unterstalden abfallender Wieshang, teilweise bewaldet	a			/	a			
E	1.0.1	Kapelle St. Katharina, einfacher lang gestreckter Bau von 1793, Glockentürmchen über der Eingangsfront, auf Vorplatz Brunnen				X	A			4,5,8
	1.0.2	Dorfplatz						o		12
	1.0.3	Hauptgasse, mit Kunststeinen gepflästert						o		5-11
	1.0.4	Milch- und Brennhüsli, Blockbau aus dem 20. Jh.						o		
	1.0.5	Chalet Grüss Gott, dat. 1941						o		
	0.1.6	Dreigeschossiges Haus auf gemauertem Sockel, dat. 1923						o		
	0.1.7	Gassenraum, von Nutzbauten gesäumt						o		2
	0.1.8	Drei markante Wohnhausfronten, vom Gassenraum zurückversetzt, davor Brunnen						o		3
	0.1.9	Altes Gemeindehaus auf dem Biel, ziemlich verbaut, 17./18. Jh.						o		
	0.0.10	Parkplatz an beiden Ortsrändern						o		
	0.0.11	Verlauf der alten Wege nach Visperterminen, Unterstalden und Visp						o		
	0.0.12	Chalets in unmittelbarer Nähe des oberen Siedlungsrandes, 2. H. 20. Jh.						o		1
	0.0.13	Projektiertes Ferienhausquartier am Hang oberhalb des Ortes						o		
	0.0.14	Wohnhäuser des 20. Jh. im empfindlichen Gelände zwischen den beiden schützenswerten Bebauungen						o		
	0.0.15	Doppeleinfamilienhaus in empfindlicher Lage am alten Siedlungsrand, 4. V. 20. Jh.						o		
	0.0.16	Feldstallgruppe bei der alten Wegverzweigung						o		
	0.0.17	Unterstalden, Weiler von nationaler Bedeutung (vgl. separate Ortsaufnahme)						o		
	0.0.18	Heidereben im Rebberg Riebe						o		

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Gräberfunde aus der Eisenzeit belegen eine frühe Besiedlung des sonnigen Hanges über der Vispa. Im Mittelalter bildete Oberstalden zusammen mit Unterstalden (0.0.17), dem Kleindörfli (Chleinderfji, 0.1) und Bitzinen eine eigene Gemeinde am Terminerberg. Im Kleindörfli, das früher Hinterstalden hiess, steht noch das zweigeschossige ehemalige Gemeindehaus mit Keller (0.1.9). Der Gemeindegemeinschaftszusammenschluss von 1715, dem ein Jahr danach die kirchliche Loslösung von der Pfarrei Visp folgte, verstärkte den Zug der Bevölkerung ins Hauptdorf Visperterminen. 1798 lebten noch 12 Personen ganzjährig in Oberstalden. Seither stieg die Einwohnerzahl wieder an, 1996 wohnten 33 Personen im Ort.

Von Ober- und Unterstalden aus werden die Heidenreben des höchst gelegenen Weinbergs in Europa bewirtschaftet. Der Rebberg erstreckt sich nördlich des bewaldeten Hangeinschnitts bis auf eine Höhe von 1150 Meter ü. M. (0.0.18). Oberstalden ist mit Unterstalden durch steile Fusswege verbunden (0.0.11). Auf der Siegfriedkarte von 1892 sind sie klar verzeichnet. Mit einer fahrbaren Strasse wurde die Gemeinde erst in den Krisenjahren 1931–36 erschlossen. Sie tangiert Oberstalden am südlichen Zipfel und macht unterhalb der Kapelle eine scharfe Kurve. Beim Bau der Erschliessungsstrasse und der Wasserleitungen für die neue Ferienhaussiedlung am Hang (0.0.13) kamen die Spuren eines Dorfes zum Vorschein, das von etwa 800 vor bis 300 nach Christus bewohnt war.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Die stattliche, zweiteilige Siedlung liegt auf einer breiten Hangterrasse am sonnigen Terminerberg, umgeben von Wiesen mit Obstbäumen, Äckern und Gärten (I). Hangseits ist das Kulturland von Wald begrenzt, talseits fällt es gegen Unterstalden hin steil ab. Neuere Chalets beeinträchtigen in zunehmendem Masse das äussere Ortsbild, und die wachsende Feriensiedlung am Hang (0.0.13) wird die ursprüng-

lichen Lagequalitäten weiter zum Verschwinden bringen.

Auffälligster Einzelbau ist die am Dorfeingang dicht an der Strasse stehende Kapelle (1.0.1). Der lang gestreckte, sehr schlichte Bau besitzt als einzigen Schmuck ein hübsches, von einem Polygonalhelm abgeschlossenes Glockentürmchen. Als verputzter Massivbau hebt er sich von den dahinter liegenden dunkelbraunen Holzhäusern deutlich ab – «wie eine weissgekleidete Hirtin vor einer Herde brauner Eringerkühe» (G. Studer-Freuler, 1984).

Die Bebauung des Weilers (1) bildet einen kompakten Haufen, der durch das Wegnetz zumindest in seinem unteren Teil klar strukturiert wird. Eine sanft gekrümmte Hauptgasse (1.0.3) und zwei kleine Plätze, einer vor der Kirche und einer ungefähr in der Ortsmitte (1.0.2), schaffen klare räumliche Verhältnisse. Besonders reizvoll ist der Blick von der Hauptgasse in südlicher Richtung: Der Gassenzug zielt genau auf die Turmfront der Kapelle. Die Bebauung ist äusserst dicht, entlang der Wege und Plätze bildeten sich Ansätze zu Reihen. Raum für speziell genutzte Zwischenräume gibt es kaum, und seit das Wegnetz mit Kunststeinen neu gepflästert ist, sind auch die Bereiche der verkrauteten Wiesenstreifen klar begrenzt.

Die Wohnhäuser machen etwa einen Drittel aller Bauten aus. Sie stehen eher im Zentrum des Ortes: mittelhohe, grau verputzte Steinsockel, darüber zwei, selten drei in Blockweise errichtete Obergeschosse. Die repräsentativen Giebelfronten zeugen ebenso wie die vereinzelt Kellertore und die Rebstöcke an den Hausfassaden vom Weinbau und dem daraus gewonnenen Reichtum. Die Kuchenteile wurden meist bis zum Dach aufgemauert, während die Sockel der Stadel und Gaden kaum über den Erdboden hinausragen; ihr Oberbau ist ebenfalls in Blockbauweise konstruiert. Die meisten Dächer sind mit Steinplatten eingedeckt; die Ausrichtung der Firste ist nicht ganz regelmässig, im Prinzip aber orthogonal. Die Bebauungsrän-der sind allseits dicht und geschlossen, besonders eindrücklich jene gegen das Tal, gebildet aus giebelständigen Nutzbauten.

Der andere Ortsteil, das Chleinderfji (0.1), liegt am alten Saumpfad von Unterstalden nach Visperterminen. Er gliedert sich in drei Segmente: eine ausserordentlich dichte, sanft gekrümmte Nutzbautengasse (0.1.7), ein hinter Bäumen verborgenes, lauschiges Ensemble von drei Wohnhäusern am Hangfuss (0.1.8) sowie ein paar Gebäude auf dem Biel, unter ihnen das ehemalige Gemeindehaus (0.1.9). Mit Ausnahme des 1923 an der nachmaligen Strasse erbauten Wohnhauses (0.1.6) entsprechen sämtliche Bauten der in der Region üblichen Bauweise. Unter den Altbauten fällt ein hoch proportioniertes Wohnhaus mit einem hohen gemauerten Sockel und drei hölzernen Obergeschossen besonders auf. Unglücklicherweise stört neuerdings ein Wohnhaus durch seine aufdringlichen Formen und Farben die südliche Silhouette des Chleinderfji (0.0.15).

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Der grosse, für Neuüberbauungen erschlossene Hang hinter der alten Siedlung stellt die ganze Zukunft des Ortsbildes in Frage.

Auf eine Vergrösserung der Parkplatzflächen in unmittelbarer Ortsnähe ist zu verzichten.

Der empfindliche Geländestreifen zwischen Haupt- und Nebensiedlung verdient als Trennbereich besondere Aufmerksamkeit.

Bewertung

Qualifikation des Weilers im regionalen Vergleich

XX	Lagequalitäten
----	----------------

Ursprünglich hohe, heute nur noch gewisse Lagequalitäten wegen der zunehmend verbauten Umgebungen rund um die alte, auf einer sonnigen Hangterrasse gelegenen Siedlung.

XX/	Räumliche Qualitäten
-----	----------------------

Besondere räumliche Qualitäten durch die geschlossenen Gassen- und Platzräume im dicht bebauten Ortsteil Oberstalden sowie durch die geschwungene Nutzbautengasse und den stimmungsvollen Vorbereich der Wohnhäuser im Chleinderfji.

XX	Architekturhistorische Qualitäten
----	-----------------------------------

Gewisse architekturhistorische Qualitäten wegen der ansehnlichen Anzahl guter Einzelbauten, darunter ein paar Wohnhäusern mit Kellertoren.

A Zusätzliche Qualitäten

Archäologische Zusatzqualitäten als eine der ältesten nachweisbaren dörflichen Siedlungen des Wallis.

2. Fassung 08.96/hjr

Foto-CD Nr. 23 327
Filme Nr. 1003, 1004 (1976);
9047, 9048 (1996); 9085 (1997)

Koordinaten Ortsregister
635.028/124.784

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur (BAK)
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer
Büro für das ISOS
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS
Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz